



Standesgemäßer Jahresauftakt am Kulki

Anfang Januar 2017: Die meisten haben noch mit den Folgen des Jahreswechsels zu kämpfen, manch einer arbeitet schon erfolgreich an der Umsetzung der leichtfertig gefassten guten Vorsätze. Der Ende letzten Jahres ausgebliebene Winter (im Sinne von Schnee, Frost) kommt erstmals richtig zum Vorschein. Eine gute Zeit, um im kuschlig-warmen Heim zu bleiben und sich zu besinnen – oder zum Neujahrstauchen zu kommen.

Dieses Mal waren es mindestens 50 Delphine und Gäste (die Delphine waren mit 20 eher in der Unterzahl), die natürlich auch versorgt werden müssen. Dank unserer Küchenfeen Nicola und Lysann wurden Kürbis- und Pizzasuppe in kompanietauglichen Mengen gekocht und erfolgreich ausgeliefert. Währenddessen stiegen einige wackere Taucher und Taucherinnen (!) in die 2°C warmen Fluten des noch eisfreien Kulki. Damit hatten sie sich direkt einen liebevoll gestalteten Stempel fürs Logbuch sowie einen Kinderpunsch oder Neujahrsspekt verdient.

Ein weiterer Vorteil bei solch niedrigen Temperaturen ist, dass die gesamte



Ausrüstung im Nu trocken, d.h. gefroren ist und man sich ums Abtropfenlassen bis zum Überschreiten der 0°C-Grenze keine Gedanken mehr machen muss.

Die Leipziger Pinguine waren natürlich auch wieder dabei und haben sich sehr direkt mit dem kalten Nass auseinandergesetzt; angesichts der frostigen minus 5 Grad an Land nicht ohne ordentliche vorherige Erwärmung, wobei Ähnlichkeiten zum Frühspor im Sommerlager erkennbar waren.

Unsere liebe Simone hatte auch noch ganz zufällig Geburtstag, was von den Anwesenden mit einem lautstarken „Happy birthday“ in Englisch und Chinesisch gewürdigt wurde. Essen und Gäste waren eh schon da, das war sehr praktisch für diese spontane Geburtstagsfeier. Um den festlichen Anspruch zu unterstreichen, wurde die gesamte Basis mit einer Stilmischung aus Weihnachten und Karneval geschmückt.

Alles in allem war es wieder eine sehr schöne Veranstaltung, um die für den Jahresanfang typischen Visionen, Rückblicke und Glückwünsche auszutauschen sowie mit einer der schönsten Sachen der Welt zu beginnen, dem Tauchen.

Oliver Friedrich



Fotos: Petro Pfeiffer



Aktuelle Termine

- 25.3.: Subbotnik an der Basis
- 8.4.: vorösterliches Antauchen
- 22.4.: Abbaden mit den Pinguinen
- 30.4.: Walpurgisnacht Ammelshain
- 1.5.: Radtour um Ammelshain
- 5.-7.5.: Weiterbildung Foto/Video auf der Eil
- 20.5.: Biotag
- 25.5.: Himmelfahrtsgottesdienst

„Kann man unter Wasser Trompete spielen?“

Bekanntlich geht die MDR-Sendung „Außenseiter Spitzenreiter“ gern ungewöhnlichen Fragen auf den Grund. Das war bei diesen Dreharbeiten wörtlich zu nehmen: Es ging mit dem Tauchsportverein „Leipziger Delphine“ in die Tiefen des Kulkwitzer Sees.

Das Team rund um Madeleine Wehle erhielt die Zuschauerfrage: „Kann man unter Wasser Trompete spielen?“ Die Sendungsmacher suchten erfahrene Taucher und Unterwassermusiker – und stießen auf die Leipziger Delphine. Der Tauchclub, der mit außergewöhnlichen Aktionen schon deutschlandweit für Aufsehen sorgte, half natürlich gern.

Doch die Delphine wären nicht die Delphine, wenn sie nur einen Trompeter in den Kulki geschickt hätten. Musiker und Tauchfreund Jens Göttert schmiedete zusammen mit Tauchergestein Reinhard „Reini“ Gräfe den Plan, gleich



ein ganzes Unterwasserweihnachtskonzert zu veranstalten, denn die Sendung wurde im Advent ausgestrahlt. Unterwassermusik gab's schon bei den Tauchern, aber ein komplettes Weih-

nachtskonzert bei Karpfen, Wels & Co. noch nie!

Natürlich waren für die Aufzeichnung intensive Vorbereitungen nötig, schließlich waren die meisten Akteure Tauchamateure. Dazu ist das Wasser nicht mehr sommerlich warm. Begleitete Probetauchgänge und Sicherheitsunterweisungen waren erforderlich, ein Putzteam machte die Plattform konzertfein, und schließlich mussten noch Vorrichtungen für den festen Stand der Musiker montiert werden. Der örtliche Bootsverleih unterstützte mit Wasserrettern.

Also begaben sich am 29. Oktober 2016 Musiker des Jugend- und Blasorchesters Leipzig in fünf Meter Tiefe. Mit dabei hatten sie ein Schlagzeug, Gitarre, Trompete und einen kompletten Weihnachtsbaum. Was es dann tatsächlich zu hören und zu sehen gab, zeigte der mdr am 14.12. **Andreas Piasek**

Rechenschaftsbericht der Schatzmeisterin

	2015	2016
Einnahmen		
Beiträge	22.518 EUR	23.626 EUR
Zuschüsse Verbände	6.503 EUR	8.248 EUR
Spenden, sonst. Einnahmen	1.210 EUR	2.356 EUR
Gesamt	30.231 EUR	34.230 EUR
Ausgaben in Euro:		
Verbände	7.045 EUR	7.686 EUR
Bankgebühren	596 EUR	583 EUR
ÜL	4.812 EUR	5.775 EUR
Zeitung	890 EUR	450 EUR
Luft	2.300 EUR	2.300 EUR
Miete/Strom	7.351 EUR	7.004 EUR
Anschaffungen	0 EUR	2.882 EUR
Events	3.132 EUR	2.240 EUR
sonstiges	4.383 EUR	3.950 EUR
Gesamt	30.509 EUR	32.870 EUR
Summe E/A	-278 EUR	1.360 EUR

Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 25.11.16

Leipziger Delphine e.V.	Thema: Jahreshauptversammlung 2016	Datum: 25.11.2016
Teilnehmer: 44 Vereinsmitglieder		
Verteiler: Vereinsintern		

Pos.	Besprechungspunkt	Ergebnis bzw. weiteres Vorgehen	Verantwortung	Termin	Bemerkung
1	Wahl des Versammlungsleiters	Christoph Beutel wurde per Handzeichen einstimmig zum Versammlungsleiter gewählt.	Mitglieder	25.11.16	/
2	Wahl des Protokollführers	Lisa Steurich wurde per Handzeichen einstimmig zur Protokollführerin gewählt.	Mitglieder	25.11.16	/
3	Feststellung der Beschlussfähigkeit	Die Einladungen zur Mitgliederversammlung wurden fristgerecht verteilt. Die Beschlussfähigkeit wurde festgestellt.	Mitglieder	25.11.16	/
4	Verlesung der Tagesordnung	Die Tagesordnung wurde mit 43 Stimmen bei einer Enthaltung per Handzeichen angenommen.	Mitglieder	25.11.16	/
5	Verlesung der Rechenschaftsberichte durch den Vorstand und dem Schatzmeister	Der Rechenschaftsbericht 12/2015 – 11/2016 wurden verlesen und per Handzeichen einstimmig angenommen. Bei der Kassenprüfung durch Herrn Torsten Stelzig wurden keine Unregelmäßigkeiten festgestellt.	Vorstand	25.11.16	Der Bericht der Kinder- und Jugendgruppe liegt nicht vor.
6	Entlastung Vorstand	Die Entlastung des Vorstandes wurde per Handzeichen einstimmig angenommen.	Mitglieder	25.11.16	/
7	Wahl des neuen Vorstandes	- Matthias Faller wurde per Handzeichen einstimmig gewählt - Henry Lange wurde per Handzeichen einstimmig gewählt - Melanie Richter wurde per Handzeichen einstimmig gewählt - Daniel Steurich wurde per Handzeichen einstimmig gewählt Die Wahl wurde einstimmig angenommen.	Mitglieder	25.11.16	Matthias Faller wird Vorsitzender, Henry Lange wird stellvertretender Vorsitzender, Melanie Richter wird Schatzmeisterin und Daniel Steurich wird Vorstandsmitglied ohne Geschäftsbereich.



So eine Bescherung bei den Leipziger Delphinen

Einlass 18 Uhr, also, langsam muss ich los, ich freu' mich schon, so viele Freunde wiederzutreffen. Dank doodle-Liste bin ich ja gut informiert. Das Rote Backsteinhaus ist schön warm, es riecht nach allem möglichen Essen, besonders aber nach Gans. Unten brennt ein feines Feuerchen im Kamin, und oben hat die Schlacht um die Tische bereits begonnen. Natürlich war genug Platz, und genau genommen war die durchschnittliche Verweildauer auf den Stühlen sowieso begrenzt. Zum einen gab es da die Fotowände, die auf das Voting warteten, zum anderen trafen immer mehr Leute ein, die man begrüßen musste, und mit denen ein Schwatz fällig war. Nach der Eröffnung des Abends durch den Vorstand und herzlichen Dankeschöns an die 2016 besonders aktiven Mitglieder, diesmal bekamen u.a. die Sommerlager- Mitwirkenden und die Dokumentationscrew des Lagers besondere Anerkennung, stand zur Stärkung ein abwechslungsreiches und leckeres Büfett bereit. Es war ein bisschen wie „Tischlein-Deck-Dich“, denn Platten und Schüsseln füllten sich auf wundersame Weise immer wieder neu, auch der Getränkeanschub funktionierte super.

Lange konnte man sich nicht damit beschäftigen, weil das Programm die Aufmerksamkeit auf sich zog. Ein absolutes Highlight war die Präsentation des Sommerlagerfilms, den Paul Fäller, Paul Glass und Abigail Hauwede mit Unterstützung von Christoph Beutel in vielen Stunden gedreht, geschnitten und gemischt hatten. In fünf Drehtagen wurden von sechs Filmern 50 Stunden Rohmaterial, etwa 600 Clips mit 75 GB

Datenvolumen, aufgenommen und dann in ca. 60 Stunden bearbeitet. Das Ergebnis war ein flippiger Abriss der Abläufe im Jugendlager.

Und weiter jagten sich die Höhepunkte. Die Bescherung der Jüngsten durch unseren eindrucksvollen, aber etwas wortkargen Weihnachtsmann zeigte von der resoluten Powerdame bis zum verschüchterten Minimacho alle Facetten. Die Großen fanden sich sogar in einer richtigen Band zusammen. Ich finde ja, da entwickeln sich einige Rampensauen. In den Geschenktüten befanden sich von Nicola gehäkelte Mützen, das muss man erstmal in 35-facher Ausfertigung machen. Alle Achtung. Außerdem gab's noch ein Unterwasser-Jenga für die Gruppe Üben.

Es folgte an diesem zauberhaften Abend ein Zauberer, der bei Jung und Alt gut ankam und dem Weihnachtsmann die Show stahl. Klaus-Dieter Schmidt ließ sich ordentlich auf die Hände schauen, aber das Auftauchen von Katjas Ehering in der gefühlt 35. „Matroschka“-Schachtel blieb ein Mysterium, und selbst die anschließende genaue Untersuchung der Utensilien durch „Jugend forscht“ konnte das Geheimnis nicht lüften. Ebenso wenig wie das mit dem Getränk, das das 18.-Geburtsstagskind Elisabeth konsumierte.

Nach der Auswertung des Fotowettbewerbes wurde noch ein Film über Tauchen in der Karibik (P. Fäller) und Ägypten (A. Köckert) gezeigt. Es war ein wirklich schöner Abend! **pp**

Das Weihnachtstauchen am Kulkwitzer See lockte Taucher und Schaulustige

Also, eins muss ja mal gesagt werden: Obwohl das Weihnachtstauchen eine der ältesten Delphine-Traditionen ist, lockt es nach wie vor eine Menge Taucher und Gäste zum Kulki. Es liegt wohl an den wunderbaren selbstgekochten Suppen, dem Amaretto-Glühwein und dem lebendigen Weihnachtskalender. Vielleicht auch an den live-Übertragungen von der Unterwasserplattform und ein klein wenig an der Neugier, wie es denn so kurz vor dem Jahresende im See aussieht. Jedenfalls trafen sich zum voradventlichen Event am 3. Dezember etwa 70 Leute, um den Vormittag nach Gusto zu genießen oder als hilfreiche Geister zum Gelingen beizutragen. Die

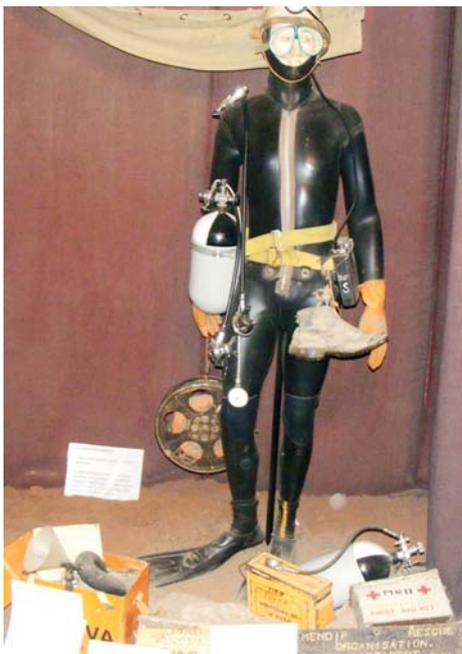
Freunde vom Jugend- und Blasorchester Leipzig spielten als lebendiger Adventskalender auf der festlich geschmückten Plattform Weihnachtslieder, während die etwa 30 Taucher sich zum leuchtenden Unterwasser-Weihnachtsbaum auf den Weg machten. Nach einer kurzen, mehr oder weniger verständlichen, kulturellen Einlage in 6 m Tiefe erhielten sie ihr Weihnachtsschluckfläschchen. Ein paar Fische wunderten sich wohl über das seltsame blubbernde Treiben. Jedenfalls soll die Sicht traumhaft gewesen sein. Nun aber flott in die Klamotten, etwas essen, ein Glühwein, ein bisschen Aufwärmen, nachher ist gleich Weihnachtsfeier. **pp**

Sidemount – mehr als nur eine andere Konfiguration

Viele oder sicher fast alle von euch haben schon mal etwas davon gehört oder gesehen: Die Rede ist vom Sidemount-Tauchen; oder auch, wie teilweise noch völlig falsch verbreitet, vom „Monkey-Diving“.

Das Sidemount-Tauchen ist definitiv viel mehr, als sich „nur“ die Tanks auf die Seite zu montieren. Darüber hinaus ist das Tauchen mit seitlich montierten Flaschen viel älter, als viele glauben. Bereits um 1960 hatten englische Höhlenforscher, die eigentlich Trockenhöhlen explorierten, das Problem, dass sie sogenannte „Sumps“, also mit Wasser gefüllte, sifonartige Stellen, passieren mussten. Zu diesem Zweck montierten sich die damaligen Forscher schon kleine Tanks an die Körperseite, um diese Bereiche durchtauchen zu können. Zum damaligen Zeitpunkt war dies sicher sehr gewagt und abenteuerlich, da die Forscher in der Regel überhaupt keine Kenntnisse vom Tauchen hatten. Dies nannte man das „englische System“. Somit erblickte der eine oder andere Forscher das Tageslicht eher nicht wieder.

1970 brachte Woody Jasper das englische System nach Florida. Dort, im Höhlentauch-Eldorado, wurde Sidemount salonfähig. 1990 entwirft Lamar Hires das erste kommerzielle Sidemount-System der Welt, das sogenannte „Dive Rite Trans Pac“. Von diesem Augenblick an war der Siegeszug des Sidemount-Tauchens nicht mehr aufzuhalten.



Urahn heutiger Sidemount-Ausrüstungen: das englische System.



Niccoló „im Anflug“ mit Sidemount-Ausrüstung.

Fotos: Matthias Fäller

Sidemount-Tauchen ist keineswegs nur eine Modeerscheinung, viel mehr sehe ich darin die Zukunft des Tauchens überhaupt.

Vergleicht man das SM-Tauchen mit dem herkömmlichen Backmount-Tauchen, also dem Tragen der Tanks auf dem Rücken, stellt man fest, dass alle Vorteile beim SM-Tauchen liegen. SM löst (fast) alle Probleme, die beim bzw. während des Tauchens auftreten können. Prinzipiell muss man vorweg nehmen, dass SM-Tauchen komplett anders ist als Backmount-Tauchen, und so ziemlich jeder, der einmal SM getaucht ist und parallel dazu einen vernünftigen Kurs besucht hat, nie wieder etwas anderes tauchen möchte – und das aus gutem Grund!

Beim SM-Tauchen werden die Tanks jeweils rechts und links am Körper montiert, und zwar so, dass die Ventile unter den Achseln liegen und die Tanks genau in Verlängerung der Körperachse liegen. Durch diese Positionierung der Flaschen erhält der Taucher ein unvergleichliches Tauchgefühl, da die Tanks im Wasser quasi nicht mehr spürbar sind. Die damit optimale Platzierung der Ventile, also direkt unter den Schultern, lässt jeden Ventil-Drill bzw. jedes Ventil-Management fast zum Kinderspiel werden. Die Ventile sind jederzeit völlig problemlos erreichbar. Im Gegensatz dazu ist ein Ventil-Drill beim Backmount-Tauchen schon etwas anspruchsvoller.

Auch das Luft-Management ist bei

SM-Tauchern wesentlich einfacher und sicherer gestaltet als bei Backmount-Tauchern. Der Taucher hat seine kompletten Automaten jederzeit im Auge. Sollte es irgendwo ein Leck oder ein anderes Problem an den Regler-Einheiten geben, sieht er das sofort. Die Beweglichkeit im Wasser ist beim SM-Tauchen unvergleichlich, ganz gleich, in welcher Position sich der Taucher befindet. Er ist jederzeit ausgetrimmt und in Balance. Außerdem ist das SM-Tauchen sehr komfortabel. Alle Tanks werden erst im Wasser an- und auch dort wieder abgelegt. Somit entfällt das Schleppen von Doppelgeräten an Land. Der Gedanke der Redundanz ist bei SM bis zu Ende gedacht, sowohl bei den Tanks als auch bei der zweischaligen Auftriebsblase des Razor 2.1. Speziell für Taucher mit Rückenproblemen, so wie bei mir selbst, ist das SM-Tauchen eine hervorragende Alternative und oft der letzte Ausweg, um das geliebte Hobby weiter betreiben zu können.

Zielgruppen für das SM-Tauchen sind alle Menschen mit Rückenproblemen, Tekkies, denen große Doppelgeräte zu schwer sind, junge Leute, die SM ziemlich cool finden, Höhlen- oder Wracktaucher, sowie erfahrene Taucher, die mal was Neues erleben wollen, und natürlich sicherheitsbewusste Taucher.

Ein weiterer großer Vorteil ist die verbesserte Stromlinienform. Ein SM-Taucher ist zum Vergleich zu einem BM-Taucher um einiges „schlanker“ und hat

somit einen geringeren Wasserwiderstand, was Kraft und Luft spart. Erfahrungsgemäß haben SM-Taucher einen ca. ein Drittel geringeren Gasverbrauch als BM-Taucher. Des Weiteren können die SM-Systeme von GoSide-mount (Razor) optimal an jeden Körper angepasst werden, egal, ob der Taucher 50 oder 150 kg wiegt. Das System kann mit einfachen Handgriffen passgenau eingestellt werden.

Die Beschreibung der Vorteile ließe sich fast beliebig fortsetzen. Speziell im technischen Bereich bzw. beim Overhead-Tauchen spielt SM seine Vorteile noch mehr aus. Aktuell arbeiten auch viele Hersteller an der Entwicklung von SM-Rebreathern, also Kreislauf-Tauchgeräten, die man sich genauso an die Seite montieren kann. Erste Geräte haben bereits Serienreife und CE-Zulassungen erreicht (SF 2 oder KISS Sidekick). Dabei hat das normale Open Water SM-Tauchen überhaupt nichts mit technischem Tauchen zu tun, wie oft fälschlich angenommen wird. Man hat einfach auch nur zwei Tanks, wie beim Tauchen mit normalem Doppelgerät. SM kann man selbstverständlich auch mit nur einer Flasche, also Single-SM-Tauchen. Das ist nicht problematisch und macht speziell im warmen Wasser oder im Urlaub riesigen Spaß.

SM hat definitiv keine signifikanten Nachteile gegenüber dem Tauchen mit Rückentanks. Möchte man tatsächlich nach Nachteilen suchen, bleiben eigentlich nur zwei:

SIDE MOUNT TAUCHEN
VORTRAG, TEST-EVENT UND KURS MIT RAZOR
INSTR. NICCOLÒ ARNOLD + UTE WELCKER + HP

12. - 14. MAI
OCTOPUS DIVE ACADEMY
AM KULKWITZER SEE

OCTOPUS DIVE ACADEMY
DIVE RAZOR ORIGINAL

1. Der ausgebildete SM-Taucher „überschätzt“ sich und seine Fähigkeiten, und taucht in Bereiche, für die er nicht ausgebildet ist, weil er da ja nun „rein“- bzw. „durchpasst“.
2. Ihr müsst, oder besser gesagt „dürft“, euch eine neue Ausrüstung zulegen. :-)

Vielleicht noch kurz zu meiner Person. Die meisten von euch kennen mich aus dem Verein oder von diversen Ausbildungen. Ich bin bei dem TEC Verband IANTD Sidemount-Instructor und bilde hier bis Divemaster aus. Darüber hinaus bin ich seit ca. zwei Monaten nun auch „Offizieller Razor-Instructor“ beim Verband „Go Sidemount“ und seinem einzigartigen SM-System „Razor“. Darauf bin ich persönlich besonders stolz, da es weltweit nur 30 dieser Instruktoren gibt.

Für den **Mai 2017** haben wir an der EII ein **SM-Testevent** in Kooperation mit GoSidemount organisiert.

Dazu holen wir den weltbekannten Höhlenforscher HP Hartmann von Mexi-

ko nach Leipzig. Dieser wird von seinen spektakulären Explorationen berichten. Das solltet Ihr euch auf keinen Fall entgehen lassen. Es ist atemberaubend. HP exploriert die Höhlen Mexikos seit zehn Jahren und macht beim Tauchen die wohl extremsten Dinge überhaupt.

Die Veranstaltung findet vom 12. bis 14.05.2017 an der E2 am Kulkwitzer See statt. Am 12.05.2017 berichtet HP Hartmann ab 19 Uhr von seinen Höhlenexplorationen in Mexiko. Am 13. und 14.05.2017 habt ihr Gelegenheit zum Testen und Sidemount-Schnuppern.

Parallel dazu werden wir an den drei Tagen auch einen SM Razor-Basic OW-Kurs am Kulkwitzer See durchführen.

Bei Interesse kontaktiert mich bitte unter info@octopus-dive-academy.de Ihr könnt euch bei allen Fragen zu Ausbildung/Kursen im Advanced und technischen Bereich gern an mich wenden, egal ob Nitrox, Advanced Nitrox, Trimix, Rebreather oder Sidemount.

Euer Niccolò

Saubermachen am Kulkwitzer See – Belohnung nach getaner Arbeit

Der erste Subbotnik-Einsatz des vergangenen Jahres fand bei den Leipziger Delphinen am 4. und 5. Juni statt.

An Tag 1 fanden sich viele fleißige Helfer Über- und Unterwasser ein. Über Wasser wurden die Pflanzen kräftig gestutzt und der Zaun endlich fertig gestrichen, so dass wir nächstes Jahr von neuem beginnen können ;).

Unter Wasser haben fleißige Taucher,

die mit der Plattform zum Bootsanleger nach Markranstädt fahren, viele Flaschen und einige andere ins Wasser gefallene Sachen eingesammelt. Leider hätte es viele Müllsäcke und Hände mehr gebraucht, um alles einsammeln zu können, sodass der nächste Einsatz wieder dringend nötig sein wird.

Auch an Tag 2 machten sich 15 Taucher in zwei Gruppen auf, um den Ufer-

bereich zu säubern. Hierzu ging es einmal vom roten Haus zurück an die Basis, dann vom Campingplatz zur Basis. Auch dabei wurde wieder fleißig Unrat eingesammelt.

Zur Belohnung gab es nach getaner Arbeit für die Reinigungskräfte an beiden Tagen ein üppiges Grillbüfett und gut gekühlte Getränke.

Daniel Steurich & Henry Lange



JuSoLa 2016 – hier schreiben die Teilnehmer

Freitag, 24.6.2016

Am Anfang der Sommerferien 2016 trafen wir uns zum alljährlichen Jugendlager in Ammelshain. Da diese Sommerferien ziemlich zeitig losgegangen sind, waren wir glücklich, dass die Sonne schien und es angenehm warm war. Als ich ankam, war schon relativ viel los. Auf dem Zeltplatz wurden die ersten Zelte aufgebaut und die Kleineren bezogen ihre Zimmer. Ein bisschen beneidete ich die Kleinen, da ich befürchtete, dass die Nächte im Zelt kalt werden. Als Helene und ich unser Zelt aufgebaut hatten, holten wir unser Tauchzeug, um es in die große Last zu bringen. Gegen Abend hatten sich dann soweit alle eingerichtet, und es gab Abendessen. Nach diesem leckeren Abendessen kam dann das Organisatorische. Conny hieß uns alle willkommen, und die Tauchgruppen für dieses Jahr wurden verkündet. Danach war der Rest des Abends freie Zeit. Manche haben sich mit ihrer Tauchgruppe zusammengesetzt, um die Ausbildung zu besprechen. Andere sind baden gegangen oder haben Tischtennis gespielt. So ging der Abend schnell vorbei, und wir sind schlafen gegangen, um morgen wieder fit zu sein. **Marika Panster**

Freitag, 24.6.2016

Am Freitag reisten wir 17 Uhr an. Danach bauten wir unsere Zelte auf und aßen Abendbrot. Wir wurden belehrt und eingewiesen. Wir gingen baden und sahen viele Fische. Es war vielen kalt und danach zogen wir uns an. Danach erkundeten wir das Gelände und räumten die Zelte ein. Wir bereiteten uns auf die Nachtruhe vor und gingen dann 21:30 Uhr ins Bett. Wir redeten noch ein bisschen und machten 22:30 Uhr das Licht aus. **Tom J. & Felix F.**

Samstag, 25.6.2016

Nachdem wir am Samstagmorgen von einer sehr lästigen Tröte geweckt wurden, die ganz zufällig von Paul. F. betätigt wurde, hatte ich Frühstücksdienst und die anderen hatten entweder die



Möglichkeit zum Frühschwimmen oder Frühsport. Wenn man Frühstücksdienst hat, muss man kein Frühschwimmen/-sport machen. Das ist ziemlich cool, der Dienst ist aber auch nicht so toll. Tragen, tragen und nochmals tragen. Nun weiter im Text: Nach einer Stärkung, die sich Frühstück nennt, kam die erste Übungseinheit, also Schnorcheln und Fische beobachten. Wir haben sogar einen Wels gesehen, ein ziemlich großer Fisch mit Schnurbart. Ja, klingt blöd, ist auch blöd. Nach dem Mittag und zweistündiger Pause, Vesper und Umziehen kam die zweite Trainingseinheit. Wir haben bemerkt, dass uns arschkalt war. Wir (Mathilde, Nele, Mira) durften eine Stunde früher rausgehen. Danach kommt Freizeit, das heißt, Aufräumen, Berichte schreiben, Handy spielen. Halt alles, wie in der Freizeit. Abendbrot hängt sich noch hinten an, ein paar Stunden später Nachtschnorcheln. Eine kleine Nascherei dazu, weil wir so eine gute Leistung beim Training geliefert haben. Cool, dann hat es angefangen zu regnen, als wir noch im Wasser waren. Wir haben mit den Lampen nach oben geleuchtet, und da sah der Regen wie Kristalle, die vom Himmel fallen. Und das Wasser wie ein Feld, wo Eiskristalle hineintauchen. Ein paar Minuten später lagen wir auch schon im Bett. **Mathilde Jirmann**

Samstag, 25.6.2016

Wir wurden früh von einer Tröte geweckt, die ziemlich laut war. Dann haben wir entweder Frühschwimmen gemacht, oder manche haben Frühsport gemacht. Das Wasser war sehr klar für einen See. Wir sind bis zur zweiten Boje geschwommen und wieder zurück. Beim Frühstück gab es Brötchen, Nutella, Marmelade, Gemüse und Kakao oder nur Milch. Nach der Stärkung haben wir unsere Tauchausbildung gemacht. Und das Wasser war warm, aber ab einem Meter Tiefe ist das Wasser kälter. Danach gab es Mittagessen und eine lange Pause. Nach der Pause sind wir nochmal getaucht und danach hatten

wir Feierabend. Natürlich, nachdem wir unsere Flasche zum Füllen gebracht haben. Wir haben noch gegrillt und haben bis spät abends an der Feuerschale gegessen. Und dann sagten wir: Gute Nacht. **Shirin**

Samstag, 25.6.2016

Heute begann unser Tag wieder regulär um 8:00 Uhr morgens. Das Problem war nur, dass unser Schlafrhythmus dies nicht zulassen wollte. Wir kamen deshalb leider etwas zu spät, was aber kein Problem darstellte. Da ich mir in der vorherigen Zeit aber meinen Arm gebrochen habe, kam für mich leider kein Frühsport in Frage. Stattdessen wurde mir die wichtige Aufgabe des sogenannten „Frühstückskoordinators“ verliehen, bei dem ich den kleineren Tischdiensten half und ihnen zeigte, wo alles hin gehörte. Dabei ging die Arbeit auch viel schneller und effektiver ;-). Nach einem wunderbaren Frühstück ging es dann los zur Ausbildung. Ich war wieder auf dem Boot eingeteilt, um den Tauchern bei ihren Übungen zu helfen und diese auch zu kommandieren. Ich hatte bei einer speziellen Rettungsübung den Bootsführer übernommen. Dies ging dann so zwei Stunden, welche ich auf dem See verbrachte.

Nach der anstrengenden Ausbildung gab es dann schon das Mittagessen, welches wieder einmal vorzüglich schmeckte. Heute gab es leckere Frikadellen mit Kartoffelbrei und Möhren. Dabei hatte ich mir auch gleich Nachschlag geholt. Genau nach Plan war dann die Mittagsruhe, in der meine Truppe und ich Musik hörten und in der Sonne saßen. Wir haben uns aber auch über den nächsten Tauchgang unterhalten, den meine Freunde machten.

Danach ging es aber sofort weiter, denn ich musste wieder einmal beim Tischdecken helfen. Das war aber in Kürze geschafft und wir haben fröhlich und mit neuer Kraft Vesper gegessen. Nach einem gutem Stück Kuchen war auch schon wieder Ausbildung.

Ich war wieder an Bord und habe den Tauchern mit ihrem Blei geholfen und nochmal den Bootsführer gemacht. Das war aber auch das einzige und dasselbe wir heute Morgen.

Nach diesen beiden anstrengenden Einheiten hatten wir auch erstmal Freizeit, welche wir wieder einmal mit Musik verbrachten. Wir saßen wie in unserer eige-



nen Jugendkommune und redeten über den Tag und was wir alles geschafft haben.

Nach der wundervollen Freizeit gab es auch schon Abendessen welches wieder sehr lecker zubereitet wurde. Zum Abendessen gab es leckere Spirelli mit Wurstgulasch und Tomatensoße. Wie an jedem Tag gingen wir mit vollen Bäumen zu den Lasten, um sie gemeinsam für den nächsten Tag aufzuräumen. Ich hatte natürlich Glück gehabt und musste fast nichts aufräumen.

Als dies dann geschafft war, konnten wir dann den restlichen Tag im Zelt verbringen und uns nochmal privat austauschen. Das machten wir dann auch den weiteren Abend, bis unser Schlafrythmus sich gegen 11 Uhr meldete.

Fabio Baldauf

Sonntag, 26.6.2016

Am Sonntag sind wir 8 Uhr aufgestanden. Um 8.08 Uhr haben wir Frühsport gemacht. Danach haben wir Frühstück



gegessen. Jetzt haben wir Ausbildung nach Plan gemacht. Um 12 Uhr haben wir Mittag gegessen. Eine halbe Stunde später mussten wir Mittagsruhe machen, da haben wir Twister gespielt. Dann gab es Kuchen zum Vesper. Jetzt haben wir unsere Flaschen fürs Tauchen zusammengebaut. Den Tauchgang, den wir gemacht haben, war sehr schön. Wir haben einen Wels gesehen, der war 1,50 Meter groß. Danach haben wir Abendbrot gegessen, es war sehr lecker. 21.30 Uhr war Nachtruhe. Es war ein sehr schöner Tag.

Janis Stelzig

Sonntag, 26.6.2016

Nun, wo ein neuer Tag beginnt, ist es Zeit aufzustehen, leider. Aber statt weiter zu schlafen, beginnt Frühsport. Manche gehen Schwimmen, andere Laufen, da hat man die Wahl. Wenn man das dann hinter sich hat, kann man erst mal das Frühstück genießen mit Nutella und allem Möglichen ... mmmm.

Jetzt geht es weiter mit Vorbereiten, also das Übliche: Anziehen, warten und loslaufen. Wenn wir da sind, dürfen wir endlich ins Wasser. Wrrr. Kalt. Aber zum Glück haben wir alle einen Anzug, der

uns warm hält. Nun gehen wir schnorcheln und tauchen, wo man alles Mögliche sieht. Zum Beispiel einen Wels



oder Fische (klein). Wenn wir fertig sind, gibt es Mittagessen. Nudeln, lecker. Mittags gehen wir alle ins Zimmer und spielen etwas Jahoso.

Jetzt gibt es lecker Kuchen, und dann geht's Tauchen. Wo man viele Fische sieht. Jetzt wo der Tag geschafft ist, wird gegrillt und gespielt. Dann geht's ins Bett. „Nacht!“

Sonique

Montag, 27.6.2016

Morgens gab es zum Frühstück Brotaufstrich mit Brötchen. Davor Frühschwimmen/Frühsport. Nach dem Frühstück hatten wir Training. Zum Mittag gab es Kartoffeln, Rührei, Salat und Spinat. Zum Nachtisch gab es Götterspeise. Die Mittagsruhe war sehr streng. Wir mussten sehr leise sein, um auszuruhen. Am Nachmittag war Prüfung mit 30 Sekunden Zeittauchen, 15 Meter Streckentauchen, 3 Meter Tieftauchen und 600 Meter (dreimal hin/zurück) Schnorcheln. Danach durften wir uns ausruhen. Zum Abendbrot gab es Reste vom Grill und Nudelsalat. Es war ein schöner Tag.

Moritz

Dienstag, 28.6.2016

Am Dienstag war der letzte Tag des Jugendlagers. Natürlich fing der Tag mit dem mittlerweile gewohnten Wecken an, dicht gefolgt von Frühsport. Bei diesem hatte man die Wahl zwischen Laufen und Schwimmen. Nach dem eiskalten Wasser bzw. dem etwas wärmeren Laufen gab es Stärkung. Ein leckeres Frühstück, das zuvor die Küchenfeen und deren Helfer vorbereitet haben. Nach dieser Erfrischung ging es weiter mit einem Tauchgang, dem Abschlusstauchgang. Tolle Erlebnisse sorgten für reichlich Gesprächsstoff beim Nachbriefing. Aber dieses gab es erst, nachdem alle aus der Tauchergruppe fertig mit Abbauen und Umziehen waren. Nachdem man mit seinem Tauchpartner alles besprochen hatte, gab es erneut eine Stärkung: leckeres Mittagessen. Es ging sofort weiter im Programm, denn jetzt hieß es Mittagspause oder besser gesagt Zelte abbauen, und alles

zusammenpacken. Als alle fertig waren, ging die Auswertung los. Wie jedes Jahr wurden bei dieser die Abzeichen und ein kleines Geschenk überreicht. Dieses Jahr war es eine besondere Art von Handtüchern. Es wurden auch die Plätze für das sauberste und dreckigste Zelt und Zimmer vergeben. Die Gewinner des dreckigsten Zimmers bekamen das Schwein überreicht und die Gewinner des saubersten bekamen natürlich einen kleinen Preis. Nicht zu vergessen; es wurden auch wieder die Küchenfeen für ihre besondere Leistung gelobt und auch diese bekamen ein kleines Geschenk. Der Feuerteufel und die anderen Auszeichnungen bekamen logischerweise auch eine kleine Aufmerksamkeit. Und auch einige Übungsleiter bekamen etwas, und zwar einen Titel und eine Karikatur von sich. Nach der Auswertung mit den Auszeichnungen und den Brevets hieß es Abholzeit. Nach den vier Tagen Tauchlager hat jeder ein neues Brevet und alle freuen sich schon aufs nächste Mal.

Helene

Dienstag, 28.6.2016

Am Dienstag sind wir früh um acht Uhr aufgestanden. Danach haben wir Frühsport oder Schwimmen gemacht. In der Zeit haben andere, die Tischdienst hatten, den Tisch gedeckt. Als alle sich umgezogen hatten, aßen wir Frühstück. Es war lecker. Dann hatten wir eine halbe Stunde Freizeit. Ausbildung war danach an der Reihe. Drei Stunden Ausbildung, also Tauchen oder Schnorcheln. Danach war vielen kalt. Sie zogen sich warm an und danach gab es Mittagessen. Es war wie immer lecker. Zwei Stunden Freizeit standen nun vor uns. Manche lasen, spielten Karten oder schliefen. Dann gab es Vesper, also leckeren Kuchen. Danach war die Auswertung dran, wie z.B. das sauberste Zelt oder dreckigste Zimmer. Als wir damit fertig waren, war es schon 16 Uhr. Unsere Eltern holten uns ab, und da fuhren wir auch schon los. Das Tauchlager war schön.

Felicia Farcken

PS der Redaktion: Abigail, Paul G. und Paul F. liefern ihren Sommerlagerbericht in Form eines Videos ab. Sechs Filmer produzierten dafür ca. 50 Stunden filmisches Rohmaterial, 600 Klips mit 75 GB Datenvolumen. Gut 75 Stunden investierten die drei Filmemacher in Schnitt, Farbkorrektur und Tonmischung. Der 20 Minuten lange Film erlebte zur Weihnachtsfeier seine Premiere, Interessenten wenden sich bitte an vorstand@leipziger-delphine.de

Fotos: j.r.l

Eissskalter Spaß zum Faschingsauftakt



Nur einen Tag nach dem offiziellen Faschingsbeginn fand das Faschingsbaden der Leipziger Pinguine statt. 20 eiswasserbegeisterte Pinguine und Delphine wagten sich am 12. November 2016 ins Wasser, 50 Gäste wohnten dem Spektakel bei und konnten reichlich Kamelle fangen. Nach der Bütenrede und dem Eisbad wärmten sich alle bei bei Glühwein und

heißer Suppe auf. Wem dann noch nicht warm genug war, der konnte bei Livemusik von Dietmar Stera das Tanzbein schwingen. Den Sieg bei der Kostümpremierung holte sich der weibliche Teufel.

Text & Bilder Daniel Steurich



Großes Friedenstauchen am Kulkwitzer See

Am letztjährigen Friedenstauchen nahmen 25 Taucherinnen und Taucher teil. Ein Höhepunkt war der Start-Abflug von 450 Brieftauben, die von drei Leipziger Züchtervereinen zur Verfügung gestellt wurden. Nach einführenden Worten von Vereinsvorstand Matthias Fäller starteten die Tauben von der Schwimm-Plattform. Bei dieser Gelegenheit wurde der Fotograf leider von einer Taube getroffen. Es gab auch einen Pokal für die Vereine, je nach Platzierung der Tauben, d.h. der Ankunft im heimischen Taubenschlag.



Die Taucher starteten dann von der Basis der Leipziger Delphine am

Lausener Ufer (E2) zum Tauchgang Richtung Basis am Campingplatz (E3). Gegen Vorlage einer Übergabemünze erhielten die Taucher eine kostenlose Luftfüllung und konnten wieder zum Ausgangspunkt zurücktauchen.



Die Veranstaltung wurde vom Tauchsportverein Leipziger Delphine organisiert, und auch die Pressluft für die Taucher wurde unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Am Abschluss des schönen Tages ohne Wind und Wellen mit viel Sonnenschein gab es Kaffee und Kuchen sowie viele zufriedene Gesichter.

Frank Opitz

Termine der Biotage
2017

20. Mai
01. Juli
05. August
21. Oktober

Beginn: 10⁰⁰ Uhr
mit Tauchgang
an der Basis E2

E-Mail: Jaschik.Weiss@t-online.de



Tauchen, wo unser Wetter „gemacht“ wird

„... zieht ein Hoch von den Azoren aus nach Osten und wird unser Wetter für die nächsten Tage bestimmen.“ Tauchen im Atlantik – doch, auf den Kanaren – ja klar, auf Madeira – sowieso. Aber wie kommt Falko auf die Idee, die deutlich nördlicher gelegenen Habichtsinselfn, die u.a. für sich extrem schnell änderndes Wetter bekannt und berüchtigt sind, zu betachen und für uns als Tauchreiseziel auszuwählen?

Weil diese aus Tiefen von bis zu 3000 Meter aufragenden Spitzen eines gigantischen unterseeischen Gebirges von einem Teil des Golfstroms umspült werden. Dieser warme Strom beschert seinen vulkanischen Strömungshindernissen nährstoffreiches Wasser. Das lockt Meerestiere aller Art, praktisch die gesamte ozeanische Nahrungskette bis hin zu Walen, an.

Wir besuchten die „Grupo Central“ des sich über 622 km lang hinziehenden, aus drei Gruppen bestehenden Archipels. Das Hafenstädtchen Madalena auf der Insel Pico mit dem gleichnamigen 2351 m hohen Vulkan ist für die nächsten zehn Tage unsere Ausgangsbasis. Getaucht wird ausschließlich vom Boot, meist einem Zodiak, aus. An den strömungsgeschützteren Küsten zeigen sich dem Taucher u.a. Seepferdchen, Drückerfische, Langusten, Skorpionfische, Plattfische, Schwärme jüngerer Barrakudas, Zackenbarsche.

Typisch für die Azoren sind jedoch Tauchgänge im Blauwasser, um Großfische zu treffen. Mit einem robusten, schnellen Zodiak fuhrn wir auf der Suche nach Haien bei teils heftiger Welle



(bis sechs Meter) zwischen 20 und 90 Minuten in Richtung Norden, in ein dem offenen Atlantik zugewandten Gebiet zwischen den Inseln Pico, Faial und São Jorge.

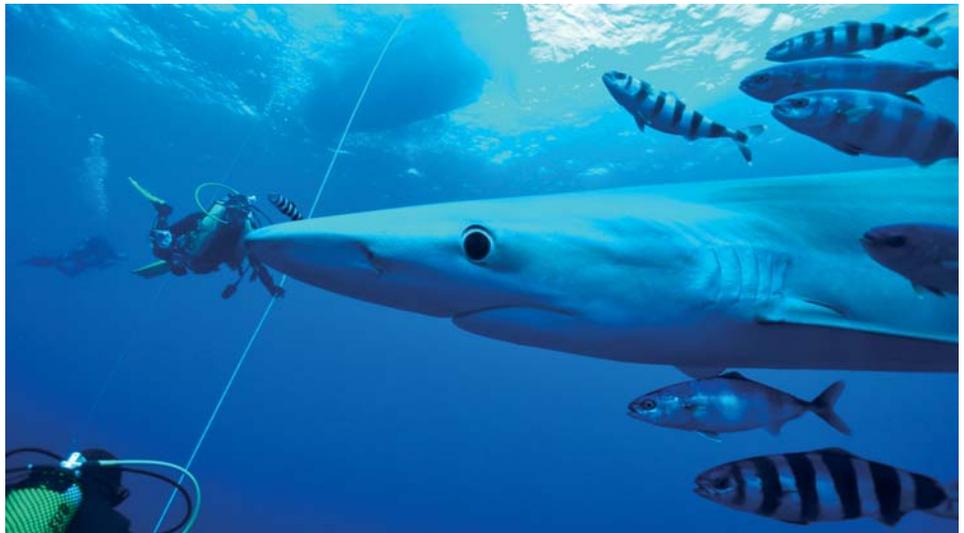
Mit etwas Glück „übernimmt“ man von einem anderen Boot bereits angelockte Haie. Oder es wird selber angelockt; mittels „Chum“, einer Mischung aus Fischfleisch, -blut und -knochen. Welche Stellen der Bootsführer resp. Tauchguide zum Chumming auswählte, blieb deren Geheimnis. Bestzeit für gelungenes Chumming unseres Tauchveranstalters, CW Azores, sind neun Minuten. Als Negativrekord gilt der Abbruch erfolglosen Chummings nach sechs Stunden.

Verabredungen mit Inselschönheiten gestalten sich da schwierig. Für Ausfahrten ohne Haikontakt, somit ohne Tauchen gibt es keinen Ersatz. Die Haigarantie der Veranstalter meint, dass man überhaupt bei einem der Tauchgänge eines gebuchten Paketes einen Hai sieht. Aber alle Guides, Bootsführer und sonstigen Mitarbeiter von CW Azores gaben dafür ihr Bestes, agierten äußerst professionell, engagiert, kompetent und freundlich. Das machte die nervige Enge der Tauchbasis mehr als wett. Wir hatten Glück! Bei drei von vier Haिताuchgängen konnten wir Blauhaie bestaunen. Und das geht so. Hat man Haikontakt, ist ruhiges, bedachtsames Bewegen oberstes Gebot. Die im Anzug wartenden Taucher machen sich fertig, während der Tauchguide vorsichtig ins Wasser gleitet und die Lage sondiert. An Heck und Bug des Zodiaks werden 20 Meter lange mit Gewichten beschwerte Strömungsleinen herabgelassen. Auf ein Zeichen des Bootsführers lässt sich Taucher für Taucher, auf der Bordwand sitzend, die Schlauchbootwulst zwischen den Beinen, also ein Bein schon im Wasser (anfangs ein komisches Gefühl angesichts der typischen Rückenflossen), vorsichtig ins Blau gleiten. Es gilt, beim Eintauchen keinen der um/unterm Boot kreisenden Haie zu treffen. Die vier bis maximal acht Taucher verteilen sich an beiden Strömungsleinen. Je nach Welle bewegen sich diese gehörig auf und ab. Ohne stabile Handschuhe darf kein Taucher ins Wasser.



Tja, und dann beginnt das große Staunen, auf das wir gut vorbereitet wurden. Selten habe ich derart gründliche, informative, ausführliche Briefings erlebt. Bei unserem ersten Haitauchgang erlebten wir bei strahlendem Sonnenschein 70 Minuten lang vier sehr neugierige, bis 2,5 Meter lange Blauhaie. Wiederholt berührten diese beim Vorbeischwimmen Taucher mit ihrer Brustflosse. Mich auch – total abgefahren. So muss sich ein Ritterschlag anfühlen. Für immer ins Gedächtnis eingebrannt! Auch die Sekunden vor dem Körperkontakt: „Na, wann dreht er denn ab? Er wird doch nicht ...“. Doch! Unglaublich nahe, Auge in Auge mit diesen wunderschönen, eleganten Geschöpfen.

Ein andermal hatten wir Blauhaie bei Regen. Sehr beeindruckend, wenn ein Hai aus dem ein wenig unheimlich wirkenden blaugrauen Nichts erscheint, Gestalt annimmt, ganz nah kommt und sich entfernend im Nichts wieder auflöst. Nur der Atemregler verhindert das Staunen mit offenem Mund. Und nicht minder aufregend, wenn man sieht, wie nahe ein Hai einem anderen Taucher kommt, ohne dass dieser ihn bemerkt



oder ziemlich erschrickt, wenn er ihn dann bemerkt. Angst? Nein. Haitauchen auf den Azoren gibt es seit sechs Jahren und zwar unfallfrei! Wir sahen ausschließlich Blauhaie. Makohaien begegnen wir dann halt beim nächsten Mal.

Als Höhepunkt des Tauchens auf den Azoren gilt eine Tagesausfahrt zur 45 Seemeilen südöstlich von Pico gelegenen Princess Alice Bank, einem Unterwasserberg, der aus 2500 Meter Tiefe bis 25 Meter unter die Wasseroberfläche emporragt. Gott sei Dank konnten wir die drei reichlich bewegten Stunden Anfahrt auf einer Art kleinem Tagesausfahrtboot zurücklegen. Der Rest der Gruppe fuhr im Zodiac! Anfahrt, Tauchgang, Mittagspause, Tauchgang, Rückfahrt.

Das hieß für die Zodiacisten gut acht ordentlich wellige Stunden im Anzug, zumindest im Unterteil! Nur etwas für Hartgesottene. Warum tut man sich das für teures Geld an und nennt es auch noch Urlaub? Weil die Tauchgänge alle grünen Gesichter schnell vergessen machen. Ein Geschwader fliegender Teppiche zieht immer wieder vorbei: Mobulas. Auf 42 Meter liegt ein riesiger Stachelrochen. Beim zweiten Tauchgang schwebt er davon, einen endlos langen Schwanz hinter sich herziehend. Ich kann mich an keinen Tauchurlaub mit annähernd vielen einzigartigen, unvergesslichen Bildern erinnern.

Am Rande sei noch eine Whale Watching Tour und Schnorcheln mit Delphinen vermerkt, natürlich im Zodiac bei ordentlich Welle. Wir sahen mehrere Pottwale, ein abtauchendes Weibchen bot Gelegenheit zu typischen Flossenfotos. Die hübschen, weiß gemusterten Rundkopfdelfine hingegen ließen uns nicht auf optimale Fotodistanz heran.

Nur noch ganz kurz. Bei Nichttauchern sind die Azoren vor allem als Wanderparadies beliebt. Aber auch die meist kleinen Ortschaften bieten viel Sehenswertes, u.a. aus der Zeit des Walfangs. Sehr speziell ist das „Scrimshaw Museum“ im legendären Treffpunkt aller segelnden Atlantiküberquerer, „Peter’s Cafe Sport“. Dort kann man nach einem legendären Gin Tonic und/oder einem nicht minder berühmten Schokoladenkuchen eine einzigartige Sammlung gravierter Pottwahlzähne besichtigen. Und wer weiß schon, dass um 1900 die Deutsch Atlantische Telegraphengesellschaft (DAT) in Faials Hauptstadt Horta, zu Kabelzeiten ein Kommunikationszentrum von Weltrang, ein gar nicht so kleines und feines Anwesen für ihre Mitarbeiter errichtete, in das man heute noch einen Blick werfen kann. Überhaupt, Kunst und Kultur (u.a. Musik von Folklore bis Techno) und Natur sowieso (u.a. Vulkane im Dutzend auf engstem Raum) und auch Geselligkeit (Kneipen) kommen nicht zu kurz.

Ja, Tauchen auf den Azoren gibt es nicht zum Schnäppchenpreis. Aber dafür wird erfahrenen Tauchern Einzigartiges geboten. Die Nebenkostensituation ist derart, dass man z.B. in beliebten Restaurants nicht jeden Tag einen Platz ergattert. Die Einheimischen sind äußerst freundlich, südländisch entspannt ohne jene Hektik und Schrällheit. Azoren, vierhalb Flugstunden von zu Hause entfernt, immer wieder gerne!



Fotos: Falko Dittert und Jürgen Reins (2)



Impressum: *Leipziger Delphinarium*

Herausgeber: „Leipziger Delphine e.V.“

Redaktion: Jürgen Reins, Seipelweg 22,
04347 Leipzig

E-Mail: delphinarium@leipziger-delphine.de

Telefon: 0341/2 33 40 11

Layout/Endredaktion/Druck: André Dreilich,
Pressebüro & Ultralauf

Schutzgebühr 1 Euro